

Ruedi Pfisterer, 1916-2008

Autor(en): **Braun, Peter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **113 (2008)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

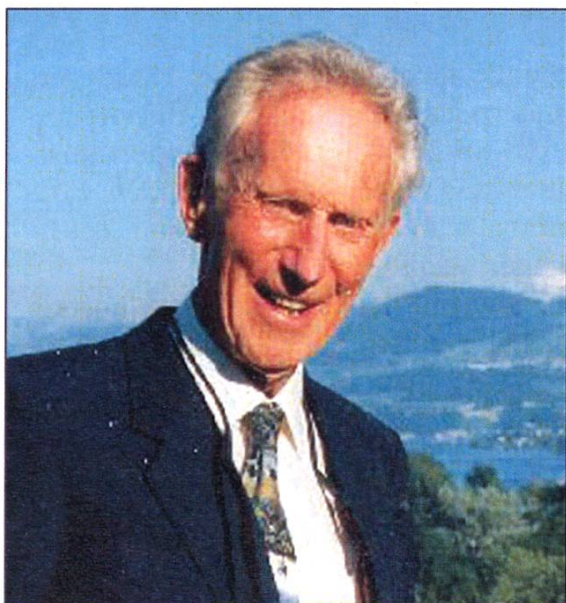
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUEDI PFISTERER, 1916-2008



Am 8. September 2008 ist unser Clubkamerad Ruedi Pfisterer, geboren am 26. Mai 1916, im 93. Altersjahr in Erlenbach gestorben. Mit ihm verlieren wir eine Persönlichkeit, die während seiner Studienzeit und den vielen Jahren seiner Mitgliedschaft ein sehr aktives und interessantes Mitglied des AACZ war.

Ruedis Vater war Arzt, seine Mutter Krankenschwester. Die Primar- und Bezirksschule durchlief er in Schönenwerd AG, die drei Mittelschuljahre in Schiers, GR. Die Matura, Typ A, bestand er in Aarau. 1936 machte er die Rekrutenschule in Andermatt als Gebirgssanitäter. Seine Begeisterung für die Berge entwickelte sich in den Ferien, welche seine Familie jeweils an verschiedenen Orten im Bündnerland verbrachte.

Sein Medizinstudium begann er in Genf, wo er 1937 das erste Propädeutikum bestand. Kurz vor dem Krieg studierte er 2 Semester in Rostock und Berlin. 1942 schloss er erfolgreich sein Studium in Zürich mit dem Staatsexamen ab.

Es folgten Assistenzjahre in Glarus, Chur,

Davos und Zürich. 1946 wurde er Oberarzt im Neumünsterspital. 1949 übernahm er eine Arztpraxis in Wetzikon, 1952 wurde er medizinischer Chefarzt im dortigen Kreisspital.

1972 wechselte er als Gewerbearzt zur SUVA. (Schweizerische Unfallversicherungs-Anstalt). In Berlin, Prag, im Sanatorium Walenstadtberg und Luzern bildete er sich zum Arbeitsmediziner aus. Er entdeckte und verfolgte die wohl einzige grössere Milzbrandepidemie in der Schweiz, die sich in den Jahren 1978 bis 1981 in einem Bindfäden und Teppichgarne verarbeitenden Werk der Nordostschweiz ausbreitete. Ursache der Epidemie waren aus Pakistan importierte Ziegenhaare. In der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift beschrieb Ruedi 1991 die Epidemie in zwei Artikeln ausführlich. Noch im hohen Alter von 83 Jahren wurde er 2003 als anerkannter Experte zu einem Vortrag im militärischen Sicherheitslabor in Spiez über den aktuell gewordenen Milzbrand eingeladen.

Ruedi Pfisterer trat im Sommer 1939 zusammen mit seinem Studienkameraden Christoph Hedinger dem Akademischen Alpenclub Zürich bei. 1941 war er Präsident des Aktivclubs. Bis zu seinem Tod am 8. September 2008 im hohen Alter von 92 Jahren blieb er dem Club eng verbunden.

Sein Tourenverzeichnis mit zahlreichen Begehungen im Urnerland, den Berner-, Walliser- und Bündneralpen und im Mont-Blanc Gebiet ist beeindruckend. Er war ein häufig und gerne gesehener Gast auf der Windgällen- und den Mischabelhütten. Als die Berge altersbedingt immer höher wurden, fand er beim Hochseesegelsport ähnliche Werte und die gleiche Erfüllung wie beim Klettern.

Als Skipper durchsegelte er die Karibik und überquerte drei mal den Atlantik. Zusammen mit unserem Klubkameraden Alfred Fleckenstein erlebte ich unter Ruedis Führung einen unvergesslichen Segeltörn durch die Aegäis.

Als Ende der 40er Jahre mehrere Aktive gleichzeitig ihre Studien abschlossen und wir Jungmitglieder noch zu unerfahren waren, übernahm Ruedi, Chefarzt im Spital in Wetzikon, ein zweites Mal das Amt des Aktivclub Präsidenten. Damals erlebte ich im kleinen Clublokal im 4. Stock des Zunfthauses zur Saffran seine Begeisterung und Liebe für den Klub.

Anfangs der 50er Jahre reifte in unserer jungen Aktivengruppe die Idee einer Expedition in den Himalaya. Gockel (Bernhard Lauterburg) als Expeditionsleiter und André Roch als technischer Berater hatten Vertrauen zu uns. Es fehlte ein Expeditionsarzt. Wieder sprang Ruedi ein. Er kontrollierte und ergänzte die Expeditionsapotheke und reiste im Flugzeug unserem Team nach. Ruedi war für unsere Gruppe eine äusserst wertvolle Ergänzung. Beruhigend und ausgleichend half er gelegentliche Spannungen zulösen und er gab uns grosse Sicherheit.

Persönlich konnte ich viel von ihm lernen, wenn er während des Anmarsches zum Dhaulagiri an unseren Etappenorten oft bis zu hundert Einheimische behandelte, Kranke mit Fieber, viele Kinder mit Verbrennungen durch offene Feuerstellen und Patienten mit Knochenbrüchen.

Ruedi blieb nicht ruhig im Basislager. Er half mit, Lasten bis in unser höchstes Lager auf 6500 Meter hochzutragen. Mit Gockel erkundete und fand er einen Weg durch den wilden Eisbruch zum NE Sattel zwischen Dhaulagiri und Tuku-chaspitze. Im Jahresbericht 1953/54 lesen wir, dass sie einen Aufstieg über den

NE Grat, der weniger steil als die Nordwand ist, für begehbar hielten und, um den gefährlichen Eisbruch schneller und gefahrloser zu überwinden, äussern sie auch schon die Idee, das Gepäck mit einem Gletscherflugzeug auf den breiten NE Sattel zu transportieren. 1956 wurde der Gipfel des Dhaulagiri erstmals erreicht - über den NE Grat - und das Gepäck durch einen Pilatus Porter auf den NE Sattel geflogen.

Zusammen mit Gockel wählte er als Rückmarschrouten den Weg über den Dhaulagiri - Nordsattel nach Muktinath und Tukucha. Als erste bewältigten sie damit die Rundreise um den Dhaulagiri, eine Route, welche viele Jahre später zu einer begehrten und anspruchsvollen Trekkingtour wurde.

Am 16. Oktober 2003 stürzte Ruedi, noch immer voller Reisepläne, während einer Rast auf einer Wanderung im Toggenburg unglücklich auf einen Stein und erlitt schwerste Frakturen des Gesichtsschädels und Halsverletzungen. Der Unfall bedeutete das Ende seiner Reisen, nicht aber für seine Anteilnahme am Klubleben und sein Interesse am Alpinismus. Die letzten drei Jahre, als die körperlichen Beschwerden zunahmen und seine Frau wegen einer Schulterverletzung ihn nicht mehr pflegen konnte, verbrachte Ruedi im Altersheim Gehren in Erlenbach. Körperlich geschwächt und meistens an den Rollstuhl gebunden, blieb er geistig rege und interessiert.

Die Expedition zum Dhaulagiri blieb in seinen Erinnerungen ein zentrales Erlebnis. Noch wenige Wochen vor seinem Tod diktierte er einen Kommentar zum Expeditionsfilm von André Roch.

Von Peter Braun